

### C. Die Begründung der österreichisch-ungarischen Großmacht.

Unter den größeren Mächten Europas war in der Mitte des 17. Jahrhunderts die österreichische die kleinste. Sie umfaßte die Herzogtümer Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, das Königreich Böhmen mit Mähren und Schlesien, die Vorlande in Schwaben und den schmalen westlichen Streifen von Ungarn.

Erst während des Dreißigjährigen Krieges hatte die steirische Linie des Hauses Habsburg, die mit Ferdinand II. zur Regierung gekommen war, im eigenen Lande eine gesicherte Herrschaft gewonnen. Vorher hatten die Protestanten nach dem Ausbau einer starken ständischen Verfassung getrachtet, da sie hierin allein eine Gewähr der Freiheit ihres Bekenntnisses den strengkatholischen Landesherren gegenüber zu finden glaubten. Nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) waren sie aus allen österreichischen Landen vertrieben oder unterdrückt worden. Im Westfälischen Frieden war ihnen die Heimat verschlossen geblieben, der Friede hatte sogar die Macht des Herrscherhauses in allen Provinzen noch befestigt. Die Aufstellung eines eigenen Heeres während der zweiten Hälfte des Krieges hatte das Ansehen des Kaisers im Reiche, ja in ganz Europa gehoben.

Zu einer Großmacht aber wurde Österreich erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts unter Leopold I. (1658—1705), als es gelang, den

Leopold I.  
(1658-1705).

§ 16. Die Türkenkriege. Im Jahre 1664 besiegte der österreichische General Graf Montecuccoli an der Spitze eines christlichen, aus Hilfskorps verschiedener europäischer Fürsten zusammengesetzten Heeres die Türken bei St. Gotthard a. d. Raab. Während des darauffolgenden mehrjährigen Waffenstillstandes versuchte Leopold die Verfassung Ungarns umzustößeln und verfolgte die dort lebenden Protestanten. Hiergegen erhoben sich die Ungarn unter Tököly und fanden bei den Türken und den Franzosen Unterstützung.

St. Gotthard  
(1664).

Im Jahre 1683 führte der Großwesir Kara Mustafa ein türkisches Heer nach Österreich und belagerte Wien. Die Stadt wurde mehrere Wochen lang von dem Grafen Rüdiger von Starhemberg umsichtig und tapfer verteidigt, während inzwischen der Herzog Karl von Lothringen, dem der Kaiser den Oberbefehl übertragen hatte, ein Entsatzheer sammelte. Aus allen Teilen des Reiches stießen Hilfstruppen zu ihm, so die Bayern unter dem Kurfürsten Max Emanuel, die Sachsen unter Johann Georg; auch der König Johann Sobieski von Polen schloß sich an. Durch ihren Sieg am Kahlenberge wurde Wien von den Türken befreit.

Die Türken  
vor Wien  
(1683).

Nach diesem Erfolge ging der Kaiser zum Angriffe vor; seine Truppen eroberten während der nächsten Jahre in ruhmreichen Feldzügen das östliche Ungarn. Nach der Einnahme von Ofen (1686) und der Schlacht bei Mohacs (1687) übertrug der ungarische Reichstag zu Preßburg dem Hause Habsburg die erbliche Königswürde; Ungarn wurde in Personalunion mit Österreich vereinigt.

Angriffs-  
kriege gegen  
die Türken.

Da gleichzeitig die Venezianer die Türken in Morea und die Russen unter Peter dem Großen sie am Nowischen Meere angriffen